Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 81 Freitag, den 7. April 1899

Zur Kanalvorlage.

Die Gegnerschaft gegen die Herstellung des Rhein-Elbekanals, welche in manchen Kreisen der Landwirthe hervortritt, rührt bekanntlich von der Befürchtung her, daß dieser Kanal neue Einfallsthore für ausländische Erzeugnisse der Landwirthschaft eröffnen werde. Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“ treten dieser Befürchtung erneut in einer ausführlichen Widerlegung entgegen, welche schließt:

„Die westlichen Industriebezirke bedürfen einer starken Zufuhr von Nahrungsmitteln aller Art; umgekehrt verfügen viele Theile Ost- und Mitteldeutschlands weit über den eigenen Bedarf an Getreide, Vieh und dergl. Statt daß dieser Ueberschuß an landwirthschaftlichen Erzeugnissen aber zur Deckung des Bedarfs des Westens diente, ist dieser bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen vielfach auf den Bezug vom Auslande angewiesen. Das wird sich gründlich ändern, sobald mit der Inbetriebsetzung des Rhein-Elbekanals ein staffeltarifartig wirkender billiger Verkehrsweg von der Weichsel bis in das Herz des rheinisch-westfälischen Industriebezirks eröffnet wird. Deutsches Getreide, deutsche Erzeugnisse der Viehzucht werden dann auf Kosten des Auslandes dort lohnenden Absatz finden, während umgekehrt der heimischen Landwirthschaft eine sehr erwünschte Verbilligung wichtiger Produktionsartikel in Aussicht steht. Denn abgesehen von Eisen und Kohle, produzieren die von dem Kanal berührten Landestheile auch Thomasschlacke und Kali in reicher Menge; alle diese Produkte werden den deutschen Landwirthen des Ostens durch den Kanal viel wohlfeiler zugänglich werden, als dies jetzt der Fall ist. Weit davon entfernt, Schaden von dem Kanale befürchten zu müssen, werden die vorwiegend landwirthschaftlich produzierenden Ostprovinzen daher vielmehr durch Wiedererlangung des westlichen Marktes für ihre Erzeugnisse und durch Verbilligung ihrer Produktionsmittel große Vortheile von dem Kanale haben.“ —

Wir fürchten nur, daß alle diese Einwendungen, deren Berechtigung für jeden Einsichtigen klar auf der Hand liegt, doch an den verstockten Herzen unserer ostelbischen Agrarier-Abgeordneten abprallen werden. Wenn die sich erst einmal etwas eingeredet haben, ist's ihnen so leicht nicht wieder aus dem Kopf zu bringen!

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April.

Der Kaiser verbrachte den Dienstag Nachmittag im Arbeitszimmer. Im Laufe des Mittwochs hörte der Monarch die Vorträge des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus, des Kultusministers Dr. Bosse und des Eisenbahnministers Thielen. Zur Tafel bei den Majestäten war der z. Z. in Berlin anwesende kommandirende General des 6. Armeekorps Erbprinz Bernhard von Meiningen geladen.

Zum Befinden des Papstes wird aus Rom gemeldet, daß alle beunruhigende Gerüchte der letzten Tage unbegründet sind. (Vergl. Ausland: Vatikan.)

Die „Krzztg.“ schreibt: Die Nachricht, der Prinz Adalbert von Preußen werde demnächst eine längere Seereise antreten, ist unzutreffend.

Zum Kommandeur des 5. (posenschen) Armeekorps ist der Generalleutnant v. Stülpnagel ernannt. Sein Nachfolger als Kommandeur der 1. Division wird Graf Eulenburg, der bisher die 1. Kavalleriebrigade führte.

Graf Posadowsky und die Kriegervereine. Auf eine Dankes- und Zustimmungsadresse, welche der Bezirksvorstand der Leipziger Militärvereine an den Staatssekretär Grafen Posadowsky richtete — aus Anlaß der Abwehr der Angriffe des Abg. Dr. Müller-Sagan — antwortete der Minister mit ergebenstem Danke. Er fügte hinzu: „Wir wollen gemeinsam vertheidigen, worauf das deutsche Volk Grund hat, stolz zu sein.

Ueber die Stellung des Fürsten Bismarck zu den Nationalitätskämpfen in Oesterreich-Ungarn veröffentlicht die „N. Fr. Pr.“ Aufzeichnungen einer Persönlichkeit, die in den achtziger Jahren in Friedrichsruh weilte, über ein Gespräch mit dem verstorbenen Reichskanzler. Fürst Bismarck gab darin seinem Bedauern Ausdruck, daß in Oesterreich noch immer eine deutsche Partei existire, welche die Vereinigung der Deutschösterreichischen Provinzen mit dem deutschen Reiche anstrebte. Für die richtigen Interessen Deutschlands besitzen diese Menschen kein Verständniß. Eingeklemmt zwischen Rußland und Frankreich, die stets bereit sein werden, sich gegen uns die Hände zu reichen, bedürfen wir dringend in Mitteleuropa eines mächtigen Bundesgenossen, um alle Gefahren eines Vernichtungskrieges bleibend von uns abzuwenden. Dieser Bundesgenosse kann nur Oesterreich sein, dessen Zertrümmerung eine der größten Calamitäten wäre, die uns selbst treffen könnte. Zum Schlusse meinte der Fürst: In Oesterreich sollten die Deutschen, in Ungarn die Magyaren bis zu gewissem Grade vorherrschen, dabei solle aber keineswegs von einer Unterdrückung der slavischen Völker die Rede sein.

Zur 50. Wiederkehr des Tages an welchem bei Eckernförde ein Sieg über die dänische Flotte erfochten wurde waren am Mittwoch in Eckernförde aus allen Theilen Schleswig-Holsteins Veteranen eingetroffen. Auf dem Kirchhof fand eine Feier an der Grabstätte Theodor v. Preussers statt. Von dem auf der Rhede liegenden Panzer „Oldenburg“ war das gesammte Offizierkorps, sowie eine Abordnung von Matrosen anwesent. Der Kapitän legte auf das Grab Preussers und das dänische Massengrab Kranzspenden nieder. Oberpräsident von Köller nahm gleichfalls an der Feier Theil. Ein Festgottesdienst in der Kirche folgte Die Stadt trug reichen Fahnenschmuck. Abends war die Stadt schön beleuchtet, und Tausende von Menschen genossen das Schauspiel.

Das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins sieht sich erneut veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß es Niemandem die Erlaubniß ertheilt hat, den Namen des Deutschen Flotten-Vereins als Geschäftsreclame zu benutzen; insbesondere legt das Präsidium gegen das Verfahren der Kunstdruckfirma Willmer & Pick zu Niedersedlitz bei Dresden Verwahrung ein, welche Firma ein Bismarck-Gedenkblatt mit Gutscheinen für den Deutschen Flotten-Verein in den Handel bringt. Die Offerten der Firma sind Seitens des Flotten-Vereins abgelehnt worden und die Gutscheine haben keinen Werth.

Dem Verbande deutscher Postassistenten der von dem verstorbenen Staatssekretär v. Stefan so heftig bekämpft wurde, schien der neue Chef, Staatssekretär v. Podbielski bisher gewogen zu sein. Trotzdem haben sich im Laufe der Zeit Differenzen herausgebildet, die dem Staatssekretär Veranlassung gaben, den Vorstand des Verbandes zu sich zu bescheiden. Herr v. Podbielski eröffnete den Erschienenen, daß der Verband gegenüber der Verwaltung neuerdings eine Kampfstellung einnehme und einen Staat im Staate zu bilden suche, da er die Interessen einer einzelnen Beamtenklasse vertreten wolle, während sich seine Mitglieder ebenso als Theile der ganzen Verwaltung zu fühlen haben, wie die Angehörigen der anderen Beamtenklassen. Trotzdem biete er die Hand zum Frieden. Der Kaiser wolle zufriedene Beamte haben, und er der Staatssekretär, sei bestrebt, Zufriedenheit zu schaffen. Der Verbandsvorstand erwiderte danach, daß den Mitgliedern dieselbe Entwickelungslinie des Verbandes vorschwebe wie dem Staatssekretär und daß dieselben den Wünschen des Chefs im vollem Maße Rechnung tragen wollen. Herr v. Podbielski äußerte darauf den Wunsch, daß möglichst bald ein Verbandstag einberufen werde; behufs Theilnahme an dessen Berathungen werde er den Verbandsmitgliedern einen Tag Urlaub gewähren. Der Verbandstag wurde schließlich auf den 5. Mai anberaumt.

Der Bund deutscher Frauenvereine hat an den Reichstag eine Petition gerichtet um Aufhebung aller Bestimmungen, welche das allgemeine Vereins- und Versammlungsrecht für die Frauen beschränken.

Eine Verordnung betr. die Hauptmängel und Gewährfristen beim Viehhandel wird im Reichsanzeiger veröffentlicht, ferner eine Hafenordnung für Tsintau (Kiautschou.)

Die Frage der Feuerbestattung ist seit der Petition wegen deren Zulassung in Preußen im preußischen Abgeordnetenhause vielfach in der Presse erörtert worden und hat gelegentlich der Einäscherung des in weiteren Kreisen bekannt gewesenen Stuttgarter Oberbürgermeisters Rümelin eine neue Illustration erhalten. Württemberg hat die facultative Feuerbestattung bisher nicht eingeführt, erlaubt also auch seinen Geistlichen nicht, sich an der Trauerfeier für Jemand zu betheiligen, der seinem Wunsche gemäß nach dem Tode verbrannt wird. Was aber in Württemberg verboten, das ist in Baden erlaubt. In Stuttgart lehnte die Geistlichkeit jede Theilnahme an den Leichenfeierlichkeiten ab, in Heidelberg erschien ein Diener der Kirche ohne Weiteres, um die Einsegnung vorzunehmen. Dieser verschiedene Brauch in den Einzelstaaten, der nur Uneinigkeit herbeiführen kann, müßte endlich einmal aufhören. Für das Reich sind schon so mannigfache Institutionen getroffen und Gesetze erlassen worden, daß der Wunsch, auch auf diesem Gebiete eine für das ganze Reich verbindliche Gesetzesbestimmung zu erhalten, nicht von der Hand zu weisen ist.

Wider das Spiel hatte die „Kreuz-Ztg.“ einige Artikel gebracht, in denen sie hauptsächlich auf Monaco hinwies und vornehmlich die dortigen Verhältnisse beleuchtete. Ein Berliner Montagsblatt meint dem gegenüber, auch unsere heimischen Verhältnisse böten in dieser Beziehung recht viel Stoff, dessen Erörterung für uns nützlicher wäre. Wir würden diese Bemerkung nicht wiedergeben, wenn daran nicht die Frage geknüpft wäre, weshalb das conservative Blatt nicht einen practischen Vorschlag zur Beseitigung des Spiels unter den deutschen Offizieren gemacht habe. Ein solcher Vorschlag liege nahe: für jeden deutschen Offizier müßte die Betheiligung am Hazardspiel mit Dienstentlassung bestraft werden. Dann wäre das „Jeu“ mit einem Schlage aus der Armee so gut wie verschwunden.

Für eingeführte landwirthschaftliche Produkte hat Deutschland im letzten Jahre an das Ausland nicht weniger als etwa 2 Milliarden Mark gezahlt oder genauer 1.876 000 000 M. Dieser Betrag macht den dritten Theil unserer vorläufig mit 5.477 641.000 M. bewertheten Gesammt-

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

17 Fortsetzung.

„Graf Hasso ist sehr gütig,“ spottete sie. „Aber er irrt sich, wenn er glaubt, ich würde meinen Sohn ohne Kampf überlassen. Kann ich auf Ihren Beistand rechnen, Herr Justizrath?“

Dieser zögerte einen Moment mit der Antwort. Dann entgegnete er: „Frau Gräfin, Ihr Schicksal flößt mir die größte Theilnahme ein. Ich bin gern bereit, in Ihrem Auftrage mit dem Justizrath Wedemeyer und dem Grafen Hasso in Unterhandlung zu treten, um einen befriedigenden Vergleich zu erzielen.“

„Wie denken Sie sich diesen Vergleich?“

„Im Augenblick vermag ich es noch nicht zu sagen. Indessen müßten Sie nach Schloß Wölfisheim zurückkehren, denn ich sehe keine Möglichkeit, wie Sie sonst in der Nähe Ihres Sohnes verbleiben könnten.“

„Sie glauben, daß Graf Hasso mir sonst meinen Sohn nehmen würde?“

„Er hat das Recht dazu.“

„Ah, das ist abscheulich!“

Der Justizrath zuckte die Schultern. „Ich rathe dringend zu einem Vergleich, Frau Gräfin.“

„Eine andere Möglichkeit ist nicht vorhanden, der Macht jener Menschen zu entfliehen?“

„Bedenken Sie, Frau Gräfin, daß Ihr Sohn der Erbe von Wölfisheim ist, daß Graf Hasso Ihres Sohnes nächster Verwandter, daß die Gräfin-Wittwe Ihres Sohnes Großmutter, daß diese Verwandten ein Anrecht auf die Liebe und Achtung Ihres Sohnes haben, daß sie Pflichten Ihrem Sohne gegenüber haben, wie Ihr Sohn Pflichten ihnen gegenüber hat. Ja, Sie selbst, Frau Gräfin, haben ernste Pflichten übernommen an dem Tage, da Sie den Namen der gräflichen Familie erhielten.“

„Halten Sie ein, mein Herr! Ich sehe, daß ich bei Ihnen kein Verständniß meiner Lage finde. Verzeihen Sie, daß ich Ihre Zeit in Anspruch genommen habe. Ich werde mir selbst helfen müssen.“

In stolzer Haltung stand Giulietta vor dem Anwalt, dessen Augen bewundernd auf ihrem erregten Antlitz ruhten. Sie wandte sich ab, um zu gehen, als er auf sie zutrat und, ihren Arm leicht berührend, mit mahnender Stimme sprach: „Frau Gräfin, ich meine es gut mit Ihnen. Ich möchte ihnen gern helfen. Aber mit Gewaltmaßregeln ist hier nichts zu machen. Kehren Sie nach Schloß Wölfisheim zurück, nehmen Sie den Kampf gegen den Grafen Hasso auf, der vielleicht nur eigensüchtige Ziele verfolgt, ich werde Ihnen zur Seite stehen, ich bin sicher, daß ich einen günstigen Vergleich zu Stande bringen werde.“

„Ich will keinen Vergleich, ich will Freiheit für mich und meinen Sohn. Ich verzichte auf ihre Hilfe.“

„Dann nehmen Sie wenigstens den einen Rath von einem welterfahrenen Manne an, Frau Gräfin, keine Uebereilung zu begehen. Ich lese einen unheilvollen Entschluß in Ihren Augen, Sie wollen in das Ausland fliehen.

„Und wenn ich's thäte?“

„Es wäre Ihr und Ihres Sohnes Unglück. Man würde Sie auch im Aulande finden können.“

„Sie würden mich verrathen?“

„Ich bin nicht befugt, dem Grafen Hasso über Ihre Pläne Mittheilung zu machen.“

„Nun, so lassen Sie es meine Sorge sein, ob man mich findet.“

„Bedenken Sie, Sie setzen die Rechte Ihres Sohnes auf das Spiel!“

„Besser arm und frei, als reich und ein Knecht! — Leben Sie wohl.“

Der Anwalt wollte noch etwas sagen, doch Giulietta winkte ihm, zu schweigen, und schritt rasch und energisch aus dem Zimmer. Im Vorzimmer fiel ihr Auge wieder auf den Mann mit dem Raubvogelgesicht. Dieses Mal bebte sie nicht vor ihm zurück, sondern maß ihn mit einem verächtlichen Blick. Sie wußte jetzt, wer der Mann war. Sie kannte jetzt auch die volle Größe der Gefahr, welche ihrer und ihres Sohnes Freiheit drohte und ihre lebhafte, leidenschaftliche Natur lehnte sich trotzig gegen die Intriguen ihrer Gegner auf. Sie fühlte keine Furcht mehr; sie wollte jetzt handeln rasch und energisch handeln. Niemals sollte Graf Hasso und seine Mutter Gewalt über sie und ihren Sohn erlangen. Sie haßte jetzt jene Verwandten ihres Mannes in einer Weise, wie sie nur dem leidenschaftlichen Naturell der Südländerin eigen ist. Ja, sie wollte ihnen entfliehen! Sie wollte nie wieder nach Deutschland zurückkehren! Sie verzichtete auf die Stellung, die ihr Name ihr gab, sie verzichtete auf den Reichthum, auf den Glanz, Sie wollte frei sein, und frei sollte ihr Sohn sein, der niemals erfahren sollte, daß ein Graf sein Vater war, und daß er Ansprüche auf ein so großes Erbe in Deutschland hatte.

Während der Fahrt nach dem Hotel entwarf ihr lebhafter Geist bereits einen Plan zur Flucht. Sie mußte Zeit gewinnen, um ihren Verfolgern zu entgehen; sie mußte sie auf eine falscher Fährte locken, und das konnte nur geschehen, wenn sie sich scheinbar willig zeigte, auf das Verlangen des Grafen Hasso einzugehen. Sie wußte, daß sie durch den Mann, der schon gestern nach ihr gefragt hatte, aufmerksam beobachtet werden würde, daß sie keinen Schritt thun könne, ohne von ihm verfolgt zu werden. Dieser Beobachtung mußte sie sich entziehen, wenn sie ihre Flucht in's Werk setzen wollte. Jetzt bereute sie den Vorschlag des Justizrath Eichhorn, einen Vergleich herbeizuführen, so schroff

einfuhr aus. Ganz besonders in die Augen springend ist die Werthsumme der eingeführten Eier von Geflügel, nämlich 71½ Mill. M. Schwer ins Gewicht fallen ferner die 46½ Mill. Mk. für Obst.

Zur Samoafrage wird die Meldung dementirt, Nordamerika würde von Deutschland eine Schadloshaltung für den beim Bombardement getödteten Seesoldaten beanspruchen. Sie war auch zu lächerlich!

Aus Kiautschou wird gemeldet, daß die Herstellung der Entwässerungsleitungen in der Europäerstadt und in dem Chinesenviertel in erfreulicher Weise fortschreitet, desgleichen die übrigen Bauten. Auch bessern sich die Gesundheitsverhältnisse immer mehr und mehr.

Auch Deutsch-Ostafrika hat jetzt eine Zeitung. Es ist die „Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“, die in Dar-es-Salaam erscheint. — Ueber die Hungersnoth in Kisserawe schreibt ein dort weilender, mit den Verhältnissen vertrauter Beamter, es würde viel schlimmer gemacht, als es ist. Gerade hier stehen die Leistungen der Regierung als des Brodgebers durchaus nicht im Einklang mit den Gegenleistungen der Unterstützten. — Die Bevölkerungszahl des Schutzgebiets beträgt 7 bis 8 Millionen. Bisher nahm man nur 3 Millionen an.

Ausland.

Vatikan Rom, 5. April. Die „Agenzia Stephani“ meldet: Die Aerzte Lapponi und Mazzoni dementiren formell die verbreiteten beunruhigenden Gerüchte bezüglich des Gesundheitszustandes des Papstes und erklären, daß das lokale Leiden desselben vollständig geheilt sei. Mazzoni wird sich noch einmal nach dem Vatikan begeben, um sich vom Papste zu verabschieden, welcher seine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen hat, täglich empfängt und fast jeden Morgen die Messe liest. Der Papst wird den 11. April am Leotage das Kardinal-Kollegium sowie die Würdenträger des päpstlichen Hofstaats empfangen, um ihnen für die ihm zum Krönungstage und Geburtstage dargebrachten Glückwünsche zu danken und eine Ansprache zu halten. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, wird der Papst sich am 16. April in feierlichem Aufzuge nach der Peterskirche begeben, um dort der Messe im Beisein von mehreren tausend Personen beizuwohnen. Lapponi versichert, daß der Papst sich heute in demselben Zustande wie vor zwei oder drei Jahren befindet. Bezüglich der Empfänge der Pilger ist bis jetzt noch nichts bestimmt worden, denn es bot sich noch keine Veranlassung, diese Frage zu erörtern. Da es sich indessen in diesem Falle um sehr anstrengende Empfänge handelt, wird man sie möglichst einzuschränken suchen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 4. April. Der Erweiterungs- bezw. Neubau des Wasserwerks ist bereits fertiggestellt und es hat dasselbe in diesen Tagen in Betrieb treten können. Der neue Wasserthurm nimmt 370 Kubikmeter Wasser auf und kann in etwa 8 Stunden gefüllt werden. Statt des früheren Pumpwerks arbeiten jetzt Gasmotoren. Die Kosten des Baues belaufen sich auf rund 90 000 Mark.

— **Kreis Strasburg**, 2. April. Bei dem großen Sturm am Sonnabend entstand bei dem Käthner Korthals in Bukowitz Feuer. Die Frau, welche mit den Kindern allein im Hause war, merkte dies erst, als es schon durch die Stubendecke brannte. Sie ergriff drei Kinder und stürzte hinaus: das vierte Kind wollte nacheilen, wurde aber von der Gluth erfaßt und kam in den Flammen um. Haus und Scheune sind vollständig niedergebrannt. Außer dem Mobiliar wurden auch zwei Kühe ein Raub des Feuers. — In der vorigen Woche war der Käthner Zielkowski mit einer Kuh auf dem Hofe des Besitzers Kaut in Lemberg. Der losgelassene Bulle ging sofort auf den Z. zu, stieß in nieder und brachte ihm mehrere gefährliche Wunden und einen Rippenbruch bei. Nur mit größter Mühe konnte das Thier entfernt werden. Der Schwerverletzte mußte nach Strasburg ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Graudenz**, 5. April. Auf dem heutigen Kreistage erstattete die Rechnungsprüfungs-Kommission Bericht über den Befund der Kreis-Rechnungen für 1897/98. Es betrugen die Einnahmen 648 521,36 Mk., die Ausgaben 597 273,50 Mk., es verbleibt somit ein Kassenbestand von 53 247,86 Mk. Die Schulden des Kreises betrugen 668 600 Mk., 27 100 Mk. weniger als im Vorjahre. Die Projekte zum Bau einer normalspurigen Kleinbahn Culmsee-Melno liegen z. Zt. dem Provinzial-Ausschuß zur Uebernahme von ¼ der Gesammtkosten (560 000 Mk.) vor. Ebenso schweben noch die Verhandlungen über den Neubau der Uferbahn zu Graudenz. Der Bau des im vorigen Herbste begonnenen Kreishauses soll so gefördert werden, daß am 1. Oktober d. Js. die sämmtlichen Bureaus dorthin verlegt werden können. Der Kreishaushalts-Etat wurde auf 644 320 Mk. festgestellt. Die Vertreter der Stadt Graudenz hatten vorher durch Herrn Ersten Bürgermeister Kühnast beantragt, die Etatsberathung zu vertagen, da die Berathung des jetzigen Etats mit Rücksicht auf das unmittelbar bevorstehende Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise überflüssig sei. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Herr Kühnast ersuchte darauf, im Protokoll einen Vermerk aufzunehmen, daß die Vertreter der Stadt grundsätzlich gegen den Etat stimmen und gegen alle der Stadt Graudenz darin auferlegten Lasten entschieden protestiren. (Der Protest wird wohl nicht viel nützen: den so fix, wie sich die Graudenzer Herren das denken, pflegen die Ausscheidungs-Formalitäten denn doch nicht erfüllt zu werden. D. Red.) — Das vollständige Projekt für die Wasserleitung zu Graudenz ist jetzt von der Firma Schewen-Bochum dem Magistrat eingereicht worden. Der Kostenanschlag beläuft sich für das gesammte Stadtgebiet mit den noch unbebauten Straßen auf dem Kuntersteiner Gelände auf rund 790 000 Mk., ohne diese Straßen auf 680 000 Mk. Man hofft, daß zum 1. Januar 1900 das Wasser in den Hausleitungen fließen wird. — Es ist geplant, den Bau des Mädchenheims mit den Räumen für ein Hospiz und für eine Haushaltungsschule im Sommer zu beginnen. Bei wirksamer opferwilliger Bethätigung der Privaten, der Vertreter der Industrie und des Handels, sowie der Korporationen der Stadt und der Provinz soll ein Haus annähernd in der Größe der Herberge zur Heimath gebaut werden, damit alle in Betracht kommenden Interessen darin ungehindert Bethätigung finden können.

— **Pelplin**, 4. April. Herr Weihbischof Andrzejewicz aus Gnesen hat hier 30 Diakonen die Priesterweihe ertheilt.

— **Elbing**, 4. April. Oberhofmarschall Graf Eulenburg traf heute Vormittag mit mehreren hohen Baubeamten von Berlin hier ein. Ebenso erschien hier der Viceoberjägermeister Graf Dohna-Schlobitten. Die Herren begaben sich mit Herrn Landrath Etzdorf nach Cadinen, wo, wie schon berichtet, erhebliche Bauten stattfinden sollen. Wie zugleich verlautet, sollen die kaiserlichen Forsten in Cadinen unter die Aufsicht eines königlichen Oberförsters gestellt werden.

— **Danzig**, 5. April. Fräulein Marie Czerny, die am hiesigen Stadttheater für jugendliche Gesangpartieen engagirt war, hat ihren Contrakt gelöst und einen Ruf als erste dramatische Sängerin nach Graudenz angenommen, woselbst Herr Direktor Waldau, der die Leistungen der Dame aus ihrem vorjährigen Sommer-Engagement in Thorn kennt, ein Opernensemble vereinigt hat.

* **Danzig**, 5. April. In Gegenwart der Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, der Ministerialvertreter Oberbaudirektors Professor Kummer, Geheimen Regierungsraths Germelmann, Geh. Regierungsraths König, der Landwirthschaftskammer, der Kaufmannschaft und zahlreicher Bürger fand heute Vormittag in Neufahrwasser die feierliche Eröffnung des Freibezirk Danzig statt. Nachdem Oberpräsident von Goßler das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, sprachen der Regierungspräsident von Holwede und der Eisenbahndirektionspräsident Thomé, welcher die Anlage der Provinzial-Steuer-Direktion übergab, in deren Namen Provinzialsteuerdirektor Erdtmann den Freibezirk für eröffnet erklärte. Nachdem sodann ein Rundgang durch die neuen Anlagen stattgefunden, begaben sich die Theilnehmer an der Eröffnung wieder mittels Extrazuges nach Danzig zurück, woselbst Abends im Börsensaale des Artushofes ein Festessen stattfand. — An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die aus Anlaß der Eröffnung des Freibezirks im Artushof versammelten Vertreter der Behörden, der Kaufmannschaft und der Bürgerschaft gedenken dankerfüllt Ew. Majestät nie ruhender landesväterlicher Fürsorge für die Stadt Danzig und senden Ew. Majestät ehrerbietigen Gruß und Segenswunsch. v. Goßler. Berenz. Delbrück.“

— **Danzig**, 4. April Gestern starb auf seiner Besitzung Pempau im 72. Lebensjahre Rittergutsbesitzer Friedrich Höne, in früheren Jahren längere Zeit Mitglied des Provinzial Ausschusses der Provinz Westpreußen und in weiten Kreisen der Provinz bekannt.

— **Pr. Holland**, 2. April. (Seltene Operation.) In der vorigen Woche wurde im hiesigen Johanniter-Krankenhause ein Arbeiter eingeliefert, der eine so schwere Kohlenoxydgas-Vergiftung erlitten hatte, daß es unmöglich erschien, ihn am Leben zu erhalten. Als letztes Mittel wurde versucht, dem Scheintodten vergiftetes Blut im Gewicht von ½ Kilogramm zu entziehen und dafür eine gleiche Menge gesundes Blut dem Körper direkt zuzuführen. Ohne Besinnen erklärte der Krankenwärter sich bereit, die erforderliche Menge Blut herzugeben. Die Operation gelang, und heute befindet sich der Vergiftete wohl und munter.

— **Allenstein**, 1. April. Vom Zuge überfahren wurde heute Nacht gleich hinter der Station Mertinsdorf Sohn des Fleischermeisters Gehrmann aus Allenstein, wobei derselbe neben bedeutenden Abschürfungen im Gesicht den Bruch des linken Armes zu beklagen hat. Der junge Mann machte mit einem aste eine „Bierreise“ nach Paffenheim, wobei er des Guten ein wenig zu viel genossen hat. Wegen seines lauten Benehmens im Eisenbahnwagen sollte er in Mertinsdorf von der Fahrt ausgeschlossen werden und wurde zu diesem Zwecke dem dienstthuenden Stationsbeamten übergeben, welcher ihn auch festhielt. Der junge Mann entriß sich aber gewaltsam den Händen des Beamten, lief dem schon in ziemlicher Bewegung befindlichen Zuge nach, sprang auf ein Trittbrett der II. Wagenklasse und wollte nach rückwärts auf das Trittbrett der IV. Klasse übersteigen, kam aber dabei zu Fall und erlitt besagte Verwundungen.

— **Tilsit** 4. April. Die „Tils. Ztg.“ schreibt: Ein grauenhaftes Verbrechen ist gestern in Kallkappen entdeckt worden. Als man im Hause des Büreauvorstehers Szobries ein Zimmer, das vor einiger Zeit von einem älteren Frauenzimmer bewohnt worden war und seitdem unbenutzt stand, öffnete, fand man in dem Ofen die verkohlten Ueberreste und Knochentheile einer Kindesleiche. Den Bemühungen des Herrn Szobries und des dortigen Gendarmen gelang es, als Mutter und gleichzeitig Mörderin des Kindes das vorerwähnte Frauenzimmer zu ermitteln; dasselbe wurde sofort verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt.

— **Bromberg**, 5, April. Ueber den Regierungspräsidenten v. Tiedemann, der, seit dem 1. d. M. beurlaubt, zum 1. Juli in den Ruhestand tritt, wird der freisinnigen „Posener Zeitung“ von hier geschrieben: „Aus dem einstigen Chef der Reichskanzlei, aus dem Mitgliede des Staatsraths wird der Parlamentarier, aber der Parlamentarier, welcher es mit der Erfüllung seiner Aufgaben ernst meint. Der vielseitige Verwaltungsbeamte tritt zurück, doch seine in der Praxis erworbenen Kenntnisse von den Verhältnissen im Osten gehen der Allgemeinheit darum doch nicht verloren, er wird sie verwenden bei der Erfüllung seiner parlamentarischen Pflichten. Darin könnte Herr von Tiedemann anderen Abgeordneten zum Muster dienen, und das ist es, was wir hauptsächlich an ihm bewundern, obwohl wir seinen politischen Anschauungen recht fern stehen. Herrn von Tiedemanns Verdienste als Regierungspräsident zu würdigen, dazu ist hier nicht der Ort. Genug, daß sein Scheiden aus dem Amte überall bedauert wird, er bleibt in seinem Bezirke in bester Erinnerung.“

— **Posen**, 1. April. Das hiesige Oberlandesgericht entschied heute, daß ein freigesprochener Angeklagter Revision gegen das Urtheil nicht einlegen könne. Der Kaufmann Stanislaus Morawski in Gnesen war von der dortigen Strafkammer in zweiter Instanz von der Anklage der unbefugten Führung des Adelsprädikates freigesprochen worden, weil angenommen wurde, daß er sich in gutem Glauben befunden habe. Es wurde aber ausdrücklich in dem Urtheil gesagt, daß unbedingt seine Bestrafung eintreten würde, wenn er sich noch einmal den Adel beilegen sollte, da er hierzu nach einer Auskunft des Heroldsamts in Berlin nicht befugt ist. Mit diesem Urtheil war Morawski, trotzdem er freigesprochen war, nicht zufrieden; er verlangte von der Revisionsinstanz, daß ihm das Recht zugesprochen werde, den Adelstitel zu führen. Das Oberlandesgericht wies die Revision als unzulässig zurück. Der Angeklagte sei gänzlich freigesprochen worden und habe daher keinen Anlaß, Revision einzulegen.

— **Posen**, 4. April. "Der Thierschutz-Verein wird seine diesjährige Hauptversammlung voraussichtlich am 21. d. M. abhalten. Der Verein legt weniger Werth auf die Ermittelung von Thierquälern und die Herbeiführung von deren Bestrafung als vielmehr darauf, durch Wort und Schrift auf die Verbreitung seiner Ideen hinzuwirken und durch die Kenntniß der Thiere, die er besonders bei der Jugend anzustreben sucht, zu deren Liebe und Schutz anzueifern. Von diesem Prinzip aus vertheilt er alljährlich tausende von Büchlein in den Schulen, so erst neuerdings an die Mädchen des „Jugendhortes“ 70 Lesebüchlein des Berliner Thierschutzvereins, von diesem Grundsatz aus leitet er auch seine Zeitschrift. Im Laufe des Jahres sind in allen Hotels und größeren Restaurants, in denen auch stets die Zeitschrift ausliegt, zum Beitritt in den Verein einladende hübsche Blechtafeln angebracht worden. Am 18. Dezember vorigen Jahres erfolgte die Gründung des Verbandes Posenscher Thierschutz-Vereine, der die „Zeitschrift des Thierschutzvereins zu Posen“ zu seinem Verbandsorgan machte, das sämmtlichen Mitgliedern kostenfrei zugeht. Auf eine an den Regierungspräsidenten, an den Magistrat, an die Gemeindevorstände von Jersitz, St. Lazarus und Wilda, an die Landwirthschaftskammer und an den Landwirthschaftlichen Kreisverein gerichtete Eingabe um finanzielle Unterstützung der Vereinsbestrebungen sind bis jetzt bereits 180 Mark laufender jährlicher Unterstützungen gewährt worden. Die Mitgliedschaft kostet jährlich nur eine Mark, ohne in der Höhe beschränkt zu sein. Die Zeitschrift des Vereins wird dafür noch vollständig kostenfrei geliefert.

Lokales.

Thorn, 6. April 1899.

= [Personalien.] Der Rechtskandidat Johannes Witt aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. — Dem Bahnwärter Sendzik in Buggoral bei Jablonowo ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Landrichter Kretschmann in Thorn, der bekanntlich nach Berlin versetzt ist, ist zum Landgerichtsrath ernannt worden.

□ [Personalien bei der Eisenbahn.] Die Versetzung des Betriebssekretärs Plater von Thorn nach Nakel ist rückgängig gemacht worden. Versetzt sind die Stationsassistenten Neumann von Königsberg nach Inowrazlaw, Wittenberg von Thorn nach Gusow, Block von Schneidemühl nach Unislaw als Stationsverwalter und Reger von Inowrazlaw nach Königsberg, Stations-Verwalter Segler von Unislaw nach Rothfließ.

X [Im Viktoria-Theater] fand gestern die Aufführung des Philippi'schen Schauspiels „Das Erbe“ eine sehr beifällige Aufnahme. Die Herren Nesselträger und Sprotte, in deren Händen die Hauptrollen lagen, waren ganz vorzüglich und auch alle übrigen Rollen waren aufs beste besetzt, so daß die Vorstellung einen hervorragenden Genuß bot. Wir können den Besuch der wenigen, uns noch bevorstehenden Bromberger Gastspiele nur wiederholt auf das wärmste empfehlen.

⊙ [Schießübung.] Das 2. Bataillon des Fußartillerie Regiments Nr. 11 wird am 8. d. Mts. vom Fort Bülow nebst Anschlußbatterien, sowie den Zwischenbatterien 5 und 6 mit Manöverkartuschen von Vormittags 7½ Uhr an schießen. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

R [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der letzten (4.) Klasse der 200. königl. preuß. Klassenlotterie beginnt am 21. April d. J. Die Loose für diese Ziehung müssen bis zum 15. April erneuert werden.

a [Der Verschönerungsverein] hält am nächsten Dienstag, den 11. d. Mts, im Magistratssitzungssaale um 11 Uhr Vormittags eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungslegung und Geschäftsbericht, Etat für 1899/1900 2c.

* [Neue Postagentur.] Am 15. April tritt in Mirakowo (Westpr.) bei Culmsee eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Culmsee durch die vorbeiführenden Schaffnerbahnposten erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Mirakowo Ort, Antoniewo, Kuczwally, Morczyn, Kielbasin, Grodno, Zalesie.

▱ [Musikaufführungen im Marienburger Schlosse.] Mit den großen Musikaufführungen, welche ein ost- und westpreußisches Komitee im Conventsremter des Marienburger Schlosses veranstalten will, soll noch in diesem Frühjahr der Anfang gemacht werden. Die Vorbereitungen zu diesem ersten Concert sind bereits in vollem Gange. Der Kaiser hat für die Concerte den idealen Vereinigungspunkt von Ost- und Westpreußen, das Marienburger Schloß, und zwar dessen großen Convents-Remter zur Verfügung gestellt. Die Aufführung der Concerte erfolgt durch das Orchester der Königsberger Symphonie-Concerte, mit Zuziehung hervorragender Künstler zu Solovorträgen, unter Leitung von Professor Max Brode. Der Ertrag soll der Ausschmückung der Marienburg dienen. Weitere Ankündigungen werden durch die Zeitungen erfolgen.

* [Westpreußischer Provinzial-Verein für Bienenzucht.] Der Vorstand hat den Jahresbericht für 1898/99 fertig gestellt. Danach besteht der Verein aus dem Gauverein Danzig mit 62 und dem Gauverein Marienburg mit 57, zusammen 119 Zweigvereinen mit 2 669 Mitgliedern gegen 117 Zweigvereine mit 2 669 Mitgliedern im Vorjahre. Die Zahl der Wirthschaftsvölker betrug 21 584; davon hatten 6448 beweglichen, 6 685 festen und 7451 in Kanitzstöcken gemischten Bau.

---

abgewiesen zu haben. Aber noch war nichts verloren. Sie konnte den Anwalt noch immer bitten, die Verhandlung einzuleiten. Aber rasch mußte sie handeln, damit nicht Graf Hasso plötzlich nach Berlin kam, um sie und ihren Sohn nach Schloß Wölfisheim zurückzuführen.

Im Hotel angekommen, schrieb sie an den Justizrath Eichhorn, daß sie sich seinen Vorschlag überlegt habe. Sie sei zu angegriffen, um persönlich weiter mit ihm zu verhandeln. Sie vertraue ihm jedoch und bitte ihn, an den Grafen Hasso zu schreiben, daß sie zu einem Vergleich bereit sei und um seine Bedingungen ersuche. Wenn Antwort von dem Grafen eingetroffen sei, bitte sie um Mittheilung. Dann könne man ja weiter sehen. Zugleich müsse sie aber verlangen, daß die entehrende und unangenehme Beobachtung, der sie jetzt ausgesetzt sei, aufgehoben würde. Wenn man fortfahren würde, sie als eine Verbrecherin zu behandeln, müsse sie jeden Vergleich ablehnen und werde sich dann ihre Entschlüsse vorbehalten.

Den Brief sandte sie sofort ab. Mit Ungeduld erwartete sie die Antwort, welche nach Verlauf einer Stunde eintraf. Der Justizrath Eichhorn schrieb:

„Hochverehrte Frau Gräfin!

Mit großer Genugthuung habe ich Ihren Brief erhalten. Ich bin noch immer bereit, Ihre Sache in dem Ihnen schon dargelegten Sinne zu führen. Ich habe sofort ein längeres Telegramm an den Grafen Hasso abgesandt und um telegraphische Antwort gebeten. Die Beobachtung, der man Sie ausgesetzt hat, habe ich einstweilen aus eigener Machtvollkommenheit aufgehoben. Ich muß jedoch dringend bitten, jetzt keinerlei Schritte ohne mein Vorwissen zu unternehmen, da ich gleichsam Bürgschaft für Sie geleistet habe. Wenn die Antwort des Grafen Hasso eintrifft, werde ich Sie sofort benachrichtigen.

In vollster Hochachtung u. s. w.“

Giulietta athmete auf. Der Anfang war gemacht. Jetzt galt es, rasch und entschlossen zu handeln. Daß sie ein Unrecht an dem Justizrath beging, daß sie sein Vertrauen täuschte, kam ihr kaum in den Sinn. Mit der Leidenschaftlichkeit ihrer südlichen Natur verfolgte sie das einmal erfaßte Ziel. Ob sie Unrecht beging, war ihr in diesem Augenblick gleichgiltig. In dem Kampfe gegen jene Menschen dünkten ihr alle Mittel recht und gut.

Gegen Abend erschien Signor Enrico Rispori, mit dem sie eine lange Unterredung hatte. Als er sich entfernte, sprach er flüsternd: „Es bleibt also dabei, Signora. Morgen bereite ich Alles zur Abreise vor. Am Abend hole ich Sie zu einer Vorstellung in meinem Theater ab. Die Pippa und Ihr Söhnchen begleiten Sie. Und dann . .“

„Still jetzt“, mahnte die Gräfin, sich scheu umblickend. „In Rom erwarte ich Sie.“

„Abgemacht, abgemacht, theuerste Gräfin!“

Er küßte Giulietta die Hand und entfernte sich, während ein wohlgefälliges Lächeln seine Lippen umspielte. Ein Kellner eilte an ihm vorüber. Er brachte Giulietta einen zweiten Brief des Rechtsanwalts, welcher ihr die telegraphische Antwort des Grafen Hasso übermittelte.

Graf Hasso depeschirte: „Einverstanden mit Ihren Vorschlägen. In den nächsten Tagen kommt Justizrath Wedemeyer, mit Ihnen und Gräfin Giulietta zu unterhandeln. Bis dahin nehme Ihre Bürgschaft dankend an. Beobachtung aufgehoben.“

Giulietta triumphirte. Sie hatte mehrere Tage gewonnen und konnte ihre Flucht mit aller Ruhe in's Werk setzen.

10. Kapitel.

Am zweiten Tage nach diesen Ereignissen ließ sich Graf Hasso von Wölfisheim bei dem Justizrath Eichhorn melden und wurde sofort vorgelassen.

„Willkommen in Berlin, Herr Graf,“ rief der Anwalt, indem er sich rasch von seinem Schreibsessel erhob und dem Grafen entgegenging. „Ich erwartete Sie oder Ihren Vertreter schon gestern.“

„Die Uebernahme von Schloß Wölfisheim forderte meine Anwesenheit“, entgegnete Graf Hasso, indem er sich höflich verbeugte. „Justizrath Wedemeyer konnte aber in dieser Zeit seinen Wohnsitz nicht verlassen, da er in einer Schwurgerichtsverhandlung plaidiren mußte.“

„Ja, ja, ich weiß, es handelt sich um einen interessanten Fall.“

„Um einen geheimnißvollen Mord, dessen nach der Ueberzeugung des Justizraths Wedemeyer ein Unschuldiger angeklagt worden ist.“

„Nun mein verehrter scharfsinniger College wird die Unschuld schon wirksam zu vertheidigen wissen. Doch jetzt zu unserer Angelegenheit. Waren der Herr Graf schon bei der Frau Gräfin Giulietta?“

„Nein, Herr Justizrath. Offen gestanden, ist es mir peinlich, persönlich mit ihr verhandeln zu sollen. Ich ziehe es vor die Bedingungen des Vergleichs mit Ihnen festzustellen.“

„Die Gräfin war sehr erregt, als sie bei mir war.“

„Ja ja, sie ist eine leidenschaftliche Natur, Italienerin.“

„Uebrigens, Herr Graf kann ich es ihr im Grunde nicht verdenken, wenn sie sich verletzt fühlt und wenn sie die Rechte über ihren Sohn nicht an Sie abtreten will.“

„Was wollen Sie, Herr Justizrath? Es ist Familienbestimmung, daß der Erbe von Wölfisheim auf dem Schloß und durch ein männliches Mitglied der Familie zu erziehen ist. Dieser Bestimmung hat sich jedes Familienmitglied zu unterwerfen, weshalb sollte bei der Gräfin Giulietta eine Ausnahme gemacht werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Schwarmzeit ergab 7010 Schwärme, von welchen 1843 in Mobil-, 2104 in Stabil- und 3053 in Kanitzbauten aufgestellt wurden. Die Honigernte lieferte 41211 Kilo Honig und 2158 Kilo Wachs, gegen 59 645 Kilo Honig und 2374 Kilo Wachs im Vorjahre. Das abgelaufene Vereinsjahr ist in Bezug auf Honigertrag das schlechteste seit langer Zeit gewesen; in allen Zweigvereinen war der Ertrag geringer, als im Vorjahre, in vielen Fällen war er nur ein eingebildeter, da man einigen Völkern Honig nahm, um ihn wieder andern zu geben, oder an Stelle des Honigs Zucker zur Einwinterung zu verfüttern. Nun sind schon mehr denn sieben magere Jahre für die Bienenzucht vergangen. Wenn die Mitgliederzahl nicht abgenommen, sondern sich noch um 30 vermehrt hat, so ist dieses der Rührigkeit einzelner Imker und den abgehaltenen Nebenkursen zuzuschreiben, die der Bienenzucht neue Kräfte gewonnen haben. Als neue Vereine sind im Vereinsjahre Ploetzig, Prechlau und Pr.-Friedland im Gauverein Danzig, Fichthorst im Gauverein Marienburg hinzugekommen. Dagegen sind die Vereine Parchau im Kreise Karthaus und Christburg eingegangen, letzterer weil die meisten Mitglieder in Ostpreußen wohnen und dort Anschluß suchen wollen. Außer den beiden Hauptlehrkursen in Gischkau und Marienburg wurden noch drei Nebenkurse, in Kohling von Herrn Fiedler, in Swierczin von Herrn Schneider und in Gr.-Partenschin von Herrn Kalies abgehalten; durch diese Kurse sind etwa 50 Imker theoretisch und praktisch ausgebildet worden. Als Wanderlehrer sind in den neugegründeten Vereinen die Herren Romatzki, Felske, Hahn und Rahn thätig gewesen. Im Kreise Thorn trat die Faulbrut auf, so daß verschiedene Stände vernichtet werden mußten. Zur Beschaffung bienenwirthschaftlicher Geräthe u. s. w. gaben beide Gauvereine ihren Zweigvereinen je 60 Pfg. auf jedes Mitglied. Zur Prämiirung von Bienenständen gewährte jeder Gauverein 1000 Mk., welche folgenden Vereinen überwiesen wurden: Gr.-Leistenau, Streckfuß, Rynsk, Leibitsch, Gulbien, Bauten, Kämmersdorf, Steinau, Mirchan, Pelplin, Gruppe, Kamin, Lianno, Gohra. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 4452 M. und eine Ausgabe von 4346 M. nach. Das Grundvermögen des Vereins beträgt 377 M.

B [Der westpreußische Provinzialverein für Bienenzucht] hielt Dienstag im Gesellschaftshause zu Marienburg seine Jahresversammlung ab, in der der Vorsitzende, Herr Schulrath Witt-Zoppot, zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Vereinsthätigkeit seit 20 Jahren gab. Herr Nahrius-Dammfelde hielt einen Vortrag über: „Wie ist die Vereinsthätigkeit weiter anzuregen und fruchtbarer zu gestalten?“ und gab dadurch Anregung zu einer lebhaften Besprechung. In Anbetracht der aufgetretenen Faulbrut wurde beschlossen, der Vorstand möge bei den gesetzgebenden Körperschaften bezw. beim Minister dahin wirken, daß baldigst ein Gesetz zur Unterdrückung der Faulbrut erlassen werde. Der Antrag, für Westpreußen ein eigenes bienenwirthschaftliches Blatt wöchentlich erscheinen zu lassen, wurde dem Vorstande zur Erwägung überwiesen. Hierauf hielten die beiden Gauvereine zur Berathung ihrer eigenen Angelegenheiten getrennte Sitzungen ab. Vom Gauverein Danzig wurden zu Wanderlehrern die Herren von Trzebiatowski-Kopitkowo und Gärtner Hennig-Langfuhr erwählt. Für den Gauverein Marienburg wurde an Stelle des nach Putzig verzogenen Herrn Paust Herr Herrmann zum Vorsitzenden gewählt. Herr Paust-Putzig wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

II [Die Preußische Ruhegehalts-Zuschuß- und Unterstützungskasse] für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen hat die Bestätigung durch den Minister des Inneren erhalten. Die Kasse tritt nunmehr mit mehr als 2000 Mitgliedern ins Leben. Der jährliche Zuschuß zur Pension beträgt jetzt 50 Mark und wächst mit der Mitgliederzahl. Bis zum Schluß dieses Jahres ist die äußerste Altersgrenze für den Beitritt das 47. Lebensjahr, von 1901 ab aber das 35. Lebensjahr.

r [Die Reihenfolge, in der die Rothe Kreuz-Medaille] 2. und 3. Klasse an der Ordensschnalle zu tragen ist, wird durch königlichen Erlaß vom 14. März bestimmt. Es soll danach die 2. Klasse die Stelle unmittelbar hinter Ziffer 9 der durch den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Dezember 1871 festgesetzten Reihenfolge der preußischen Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen einnehmen, also vor dem Allgemeinen Ehrenzeichen getragen werden. Die 3. Klasse soll die Stelle unmittelbar hinter Ziffer 12 der erwähnten Reihenfolge einnehmen, also vor den Erinnerungsmedaillen (Düppelkreuz, Alsenkreuz, Kriegsdenkmünzen u. s. w.) getragen werden.

— [Kirchenbücher in Westpreußen.] Unter Mitwirkung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler hatte der Westpreußische Geschichtsverein eine Umfrage nach dem Bestande der innerhalb der Provinz erhaltenen Kirchenbücher ins Werk gesetzt. Die von dem Verein entworfenen Fragebogen sind durch die Vermittelung des Herrn Oberpräsidenten den geistlichen Behörden der Provinz und durch sie den Geistlichen zur Ausfüllung zugestellt. Das nunmehr für Westpreußen vollständig gewonnene reichhaltige Material liegt zur Zeit zur Sichtung dem Stadtarchivar Dr. Günther in Danzig vor.

∞ [Tages-Depeschen.] Das Reichspostamt hat eine sehr willkommene und praktische Verbesserung eingeführt. Fortan kann jeder, der verhindern will, daß seine Depesche zur Nachtzeit bestellt werde, der Depesche den einfachen Zusatz vorsetzen „Tages“ (Telegramm). Depeschen mit dieser Bezeichnung werden in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht bestellt. Fehlt diese Bezeichnung, so muß jede Depesche auch in der Nacht bestellt werden.

* [Daß der Zwang zur Frankirung der Postkarten] seit den 1. Januar d. Js. aufgehört hat, ist im Publikum noch wenig bekannt. Bisher wurden bekanntlich Postkarten, auf denen die Freimarke fehlte, zwar nicht vom Verkehr ausgeschlossen, aber bei der Beförderung als Briefe behandelt, d. h. es mußte für derartige Karten, wie für Briefe, ein Strafporto von 20 Pf. entrichtet werden. Die massenweise Anfertigung von Ansichts-, Geschäftspostkarten u. a. bringt es mit sich, daß man häufig in die Lage kommen kann, eine derartige Postkarte ohne Freimarke abzusenden. Derartige Karten werden nun, auch wenn sie ohne Freimarke sind, gerechterweise jetzt als Postkarten behandelt und wird von dem Empfänger dafür nur der erhöhte Portosatz von 10 Pf. eingezogen.

† [Vorsicht!] Durch Zeitungsanzeige wurde für einen schönen Badeort eine Kindergärtnerin für zwei Kinder gesucht. Es meldete sich ein Mädchen aus K. und erhielt Nachricht, daß dieser Ort Zoppot sei. Der die Stelle anbietende Herr kam dann selbst nach K. und verhandelte mit dem Mädchen betreffs der Stelle in Z. Er begab sich auch zu den Eltern, stellte sich als „Millionär“ vor, der augenblicklich in Z. wohne und in London seine Reichthümer habe. Für seine zwei Kinder brauche er eine zuverlässige Kindergärtnerin und dazu wolle er ihre Tochter annehmen. Den Eltern gefiel natürlich die Ehre, bei einem „Millionär“ ihre Tochter in Stellung zu sehen, und die nothwendigsten Sachen wurden gepackt. Mit einem Koffer in der Hand ging das Mädchen allein zum Bahnhofe. Dort hatte sich zu dem Herrn Millionär noch „sein Sohn“ eingefunden. Schon waren die Fahrkarten gelöst, als die beiden Männer dem Mädchen zuredeten, lieber nach Amerika mit ihnen zu gehen. Dort sei es besser wie hier. Dort dürften 14jährige Mädchen schon heirathen, und auch sie (die Kindergärtnerin) könne eine reiche Gutsbesitzerfrau werden. Doch das Mädchen war nicht so heirathslustig, ein furchtbarer Verdacht drängte sich ihr auf, und einer guten Eingebung folgend, ergriff sie energisch den Koffer und eilte wieder ihrem elterlichen Hause zu. In diesem Vorgange kann nichts Anderes als ein plumpes Manöver eines Agenten erblickt werden, der zu bestimmten Zwecken — wie die Erfahrung gelehrt hat, zu unsittlichen — Mädchen nach Amerika überführen will. Wahrscheinlich wird dies nicht der letzte Versuch dieses Mannes sein, Mädchen zu erwerben; darum mögen diese Zeilen zur Warnung dienen.

* [Heilstätte für Lungenkranke in der Provinz Posen.] Dem Vernehmen nach ist in Posen ein Provinzial-Komité in der Bildung begriffen, dessen Vorsitz der Oberpräsident übernehmen wird. Die Vereinigung stellt sich zur Aufgabe, vorerst eine Anstalt für etwa 50 Lungenkranke in geeigneter Gegend der Provinz zu errichten. Die Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt, welche als eine der ersten ihren versicherten Lungenkranken Heilstättenfürsorge verschaffte und sie zunächst in Görbersdorf rc. unterbrachte, steht dem Plane der Errichtung einer eigenen Posen'schen Heilanstalt sehr wohlwollend gegenüber und wird durch Gewährung von hypothekarischen Darlehen zu mäßigem Zinsfuß das hervorragend gemeinnützige Werk des Komités unterstützen.

+ [Oberförsterstellen.] Zum 1. Juli sind voraussichtlich folgende neu zu bildende Oberförsterstellen zu besetzen: im Regierungsbezirk Marienwerder die von den Oberförstereien Wilhelmsberg und Lonkorsz einerseits sowie von Bülowsheide und Hagen andererseits abzuzweigenden beiden Forstreviere, ferner das aus Theilen der Oberförstereien Schwied, Junkerhof und Woziwoda zu bildende Revier mit dem Amtssitz in Tuchel.

V [Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der zweiten Hälfte des März an Rohzucker nach Groß-Britanien 24 798 Ctr., Amerika und Canada 291 32 Ctr.' in Summa 53 930 Ctr. gegen 77 596 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 512 780 Ctr. gegen 314 788 Ctr. im Vorjahre; der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 30. März 206 549 Ctr. gegen 1321 924 Ctr. des Vorjahres. Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britanien 132 648 Ctr., Amerika 211 225 Ctr. Finnland 89 060 Ctr., Dänemark 440 Ctr., Portugal 1050 Ctr., in Summa 344 623 Ctr. gegen 371 090 Ctr. im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 14 370 Ctr. gegen 71 400 Ctr. im Vorjahre.

II [Flößereiverkehr auf der Weichsel, Brahe und dem Kanal.] Vorgestern ist das erste Holz in diesem Jahre von der Weichsel in Bromberg eingetroffen und zum Durchschleusen nach dem Kanal befördert worden. Danach kann der diesjährige Flößereiverkehr auf der Weichsel und Brahe wie im Kanal als eröffnet betrachtet werden.

[Die silberne Hochzeit] beging heute der Obermeister der Sattler- und Riemer-Innung, Herr Emil Puppel mit seiner Frau.

+ [Ein Unfall] passirte heute früh einem leichten Spazierwagen. Die beiden muthigen vor den Wagen gespannten Pferde sprangen vor einem vorbeisausenden Motorwagen zur Seite, der Vordertheil schlug an den Straßenbord, und Rad wie Deichsel und Untergestell zerbrachen vollständig.

:. [Die vereinigte Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung] hielt am 4. April auf der Herberge der vereinigten Innungen das Osterquartal ab. Es wurden ein Meister in die Innung aufgenommen, zwei Ausgelernte freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben. Die revidirten Innungsstatuten sind noch immer nicht von Marienwerder zurückgekommen.

—* [Verein deutscher Katholiken.] Ein wie großes Interesse die deutschen Katholiken an den Vereinsbestrebungen haben, ergab auch die gestrige Versammlung wieder, die sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten ertheilte der Vorsitzende dem Herrn Lehrer Klatt das Wort zu seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage über „sinnige Betrachtungen in der Natur.“ Eine stattliche Anzahl Herren erklärten ihren Beitritt zum Borromäus-Verein, dessen Kasse als freiwillige Gabe von einem Mitgliede der Betrag von 34 Mark überwiesen wurde. Behufs Aufnahme in den Verein deutscher Katholiken waren 7 neue Anträge eingegangen. Es fand noch die Auswahl eines Liederbuches statt, von welchem eine größere Anzahl Exemplare auf Vereinskosten angeschafft werden wird. Nach Eintreffen dieser Liederbücher werden auch die Gesangsübungen ihren Anfang nehmen. Die nächste Versammlung findet am Dienstag, den 18. d. Mts., im Vereinslokale bei Nicolai statt.

X [Vom Schießplatz.] Morgen trifft hier die zweite Rate Uebungs-Mannschaften des Landwehr-Fußartillerie zu einer 12 tägigen Uebung ein und zwar aus den Landwehr-Bezirken des 3. und 4. Armee-Korps. Zur Führung der formirten 2 Bataillone bezw. der Kompagnien für aktive Offiziere kommandirt und zwar ist Major Brands vom Stabe des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 die Führung des Landwehr-Uebungs-Bataillons 3. Armee-Korps, und den Major Liese vom Stabe des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 die Führung des Landwehr-Uebungs-Bataillons 4. Armee-Korps übertragen. Die Unterbringung erfolgt im Barackenlager, die Entlassung der Mannschaften am 20. d. Mts. — Am 29. d. Mts. bezieht das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 behufs Absolvirung seiner diesjährigen Schießübung das Lager. Zur Ausführung von Vorbereitungsarbeiten für die Schießübung ist hier bereits ein größeres Kommando unter Führung des Leutnants Bilau gen. Regiments hier eingetroffen und im Barackenlager untergebracht.

=* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Sofort, beim Magistrat zu Culmsee, Polizeisergeant, Gehalt 900 bis 1200 Mark. — Sofort, beim Gemeindevorstand zu Eydtkuhnen, ein Polizei-Sergeant, Gehalt 750 Mark und 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Amtsgericht zu Heydekrug, ein Gefangenenaufseher, pro Tag im Sommer 1,50 Mark, im Winter 1,25 Mark. — Zum 1. Mai, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Bromberg, Polizeisergeant, Gehalt 1350—2000 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Greifenhagen, ein Gemeindediener, Gehalt 700 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Labes, Polizeisergeant, Marktmeister, polizeilicher Gefangenenwärter und Rathhausdiener, Gehalt 900 bis 1200 Mark, freie Wohnung, Feuerung und Gebühren. — Sofort, bei der Königlichen Strafanstalts-Direktion zu Naugard, ein ständiger Hilfs-Aufseher, Gehalt 900—1200 Mark und 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Zum 15. April, beim Magistrat zu Swinemünde, ein Stadt-Hauptkassen-Assistent, Gehalt 1000 Mark; an Kaution sind 3000 Mark zu stellen. — Sofort, beim Magistrat zu Wolgast, ein Polizeisergeant, Gehalt 815—1265 Mark, 135 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 90 Mark Kleidergeld.

△ [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden für die am 17. d. Mts. beginnende Sitzungsperiode ist an Stelle des erkrankten Herrn Landgerichtsraths Hirschberg Herr Landgerichtsrath Wollschläger ernannt. Voraussichtlich wird die Sitzungsperiode nicht länger als 1 Woche währen.

[Polizeibericht vom 6. April.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Kirchhofstraße; ein Ballen Sacktuch in der Brückenstraße, abzuholen von Albert Just, Brückenstraße 21; eine Cigarrenspitze in der Brückenstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

γ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,12 Meter über Null, steigt. Eingetroffen sind die Dampfer „Thorn“ mit Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig, „Deutschland“ ohne Ladung aus Warschau (ladet hier Rohzucker), „Anna“ mit Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig. Aus Danzig trafen ferner mit Segelwind 6 beladene Kähne für Polen ein, aus Zlotterie ein Galler mit Ziegeln, aus Nieschawa ein Kahn mit Kleie.

r Aus dem Kreise Thorn, 5. April. Die Herren Rittergutsbesitzer v. Szczaniecki-Nawra, v. Parpart-Wibcz, Rittergutspächter Blum-Kl. Wibsch und Gutsbesitzer v. Skorzewski-Eichenau haben eine Drainagegenossenschaft gebildet und beschäftigen bei der Drainage 200 Arbeiter. — Zum Steinauer Brande wird noch berichtet: Gestern früh um 4 Uhr brach auf dem Gehöfte des Besitzers Asfahl in Steinau Feuer aus. Die Flammen verbreiteten sich auf die Gebäude des Besitzers Wirth und auf die Scheune des Mühlenbesitzers Pfetzer. Drei große, mit Stroh und Heu gefüllte Scheunen und drei Ställe sind eingeäschert. Es sind sechs Fohlen, drei Pferde, mehrere Kühe und eine Anzahl Schweine, 17 Schafe und ein Ziegenbock in den Flammen umgekommen.

Vermischtes.

Ein Dampferunglück ereignete sich im Hafen von Eureka in Kalifornien. Beim Verlassen dieses Hafens ging der Dampfer „Chilka“ unter. Von den an Bord befindlichen 14 Mann Besatzung und 5 Passagieren sind elf Personen ertrunken.

In einem Wahnsinnsanfall hat sich der Amtsgerichtsrath Metz in Landsberg a. d. Warthe Mittwoch Nachmittag aus seinem im ersten Stock des Amtsgerichts belegenen Dienstzimmer zum Fenster hinausgestürzt. Er war sofort todt.

Der ehemalige fürstlich Bismarck'sche Förster Spörcke, jüngst wegen Hausfriedensbruchs verurtheilt, hat jetzt einen Prozeß gegen den Fürsten Herbert auf Gewährung der ihm angeblich kontraktlich zustehenden Pension von rund 1450 Mark anstrengen lassen.

Hahnenkämpfe hat jetzt Paris. Diese haben bisher noch zur Vollständigkeit der barbarischen Unterhaltungen gefehlt.

Flüchtiger Bankier Berlin, 4. April. Unter Mitnahme einer großen Summe ihm anvertrauter Gelder ist Riese, der Mitinhaber des Bankhauses Rudolf Pohl, Dessauerstraße 1, flüchtig. Zahlreiche kleinere und mittlere Beamte, Geschäftsleute und Handwerker, die dem Bankhause ihre Ersparnisse anvertrauten, haben deren Verlust zu beklagen. Am letzten Freitag lief von dem Verschwundenen eine aus Holland datirte Postkarte mit der Meldung ein, daß er nicht mehr zurückkehre, worauf die Bank geschlossen wurde. Wie hoch die veruntreute Summe ist, entzieht sich noch der Oeffentlichkeit. Sicher erreicht die Defraudation die Summe von mehreren hunderttausend Mark. — Die Abendblätter melden weiter: Die Inhaber des zusammengebrochenen Bankhauses Rud. Pohl waren Rudolf Riese und Paul Müller. Riese verschwand mit sämmtlichen Depots und den Betriebskapitalien. Die veruntreute Summe wird auf 300 000 Mark geschätzt. Viele kleine Kunden verlieren ihre Ersparnisse, der Mitinhaber Paul Müller verliert sein ganzes Vermögen und der Vorbesitzer Pohl ist bedeutend geschädigt.

Baronin Hirsch, geborene Klara Bischofsheim ist in der Nacht zum Sonnabend zu Paris, 65 Jahre alt, gestorben. Die Verstorbene hat sich als Wohlthäterin ungemeine Verdienste erworben. Sie hinterläßt nur zwei Adoptivkinder, die jüngst baronisirten Arnold und Raymond Forest im Alter von 19 und 17 Jahren. Am Montag fand das Leichenbegängniß der Baronin Hirsch unter imposanter Betheiligung statt.

Neueste Nachrichten.

Genua, 5. April. Die Kaiserin Friedrich ist nach Florenz abgereist.

Florenz, 5. April. Die Mitglieder der „Berliner Liedertafel“ sind auf ihrer Sängerfahrt durch Italien heute Nachmittag hier eingetroffen und festlich begrüßt worden. Heute Abend findet ihnen zu Ehren Empfang im Rathhause statt.

Rom, 5. April. Der Papst empfing heute den Erzbischof von St. Paul, Ireland, in Abschiedsaudienz.

Kanea, 5. April. Der Oberkommissar Prinz Georg erließ eine Amnestie für die in der Zeit vom September 1896 bis Dezember 1898 begangenen politischen Vergehen: nur die im August 1898 in Kandia begangenen sind von der Amnestie ausgenommen.

Paris, 5. April. Das Blatt „Voltaire“ versichert, aus den Aussagen des Botschaftssekretär Paléologue vor dem Kassationshofe gehe hervor, daß das Ministerium des Aeußern zu wiederholten Malen amtliche Mittheilungen erhielt, dahin lautend, daß weder von Schwartzkoppen noch Panizzardi Beziehungen zu Dreyfus hatten. Das Blatt führt eine Erklärung der deutschen Botschaft vom Jahre 1897 an, welche besagt, v. Schwartzkoppen habe die Versicherung gegeben, daß er Dreyfus niemals gekannt habe. Auch der italienische Botschafter Graf Tornielli gab der französischen Regierung Kenntniß von einem Bericht Panizzardis an den italienischen Generalstab, welcher die Versicherung Panizzardis enthält, daß er niemals mit Dreyfus zu thun gehabt habe. Das Blatt fügt hinzu, auch der italienische Generalstab habe erklärt, niemals direkte oder indirekte Beziehungen zu Dreyfus gehabt zu haben. Ferner habe Paléologue erklärt, er habe niemals die angeblichen Briefe des Kaisers Wilhelm gesehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. April um 7 Uhr Morgens: + 1,08 Meter. Lufttemperatur + 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: S. W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 7. April: Vorwiegend heiter, wärmer, lebhafter Wind. Strichweise Reif.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 24 Min., Untergang 6 Uhr 41 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 32 Min. Nachts, Unterg. 2 Uhr 5 Min. Nachm.

Sonnabend, den 8. April: Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur. Vielfach Nebel.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 4.	5. 4.		6. 4.	5. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest.	schw.	Pos. Pfandb. 3½%	98,25	98,25
Russ. Banknoten.	216,10	216,20	„ „ 4%	101,20	—,—
Warschau 8 Tage	215,80	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	100,50	100,50
Oesterreich. Banknoten	169,60	169,65	Türk. 1% Anleihe C	27,20	27,20
Preuß. Consols 3 pr.	92,20	92,25	Ital. Rente 4%	94 25	94,10
Preuß. Consols 3½ pr.	100,80	100,75	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	91,—
Prß. Consols 3½% abg	100,75	100,75	Disc. Comm. Antheile	194,60	195,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,20	92,20	Harp. Bergw.-Act.	190,40	192,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,80	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	90,80	90,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	97,80	97,90	Weizen: loco i. New-York	82¼	80¼
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	39,70	40,20

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%

Bekanntmachung

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1899 auf den städtischen Abholungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum **17. April d. J.** beim städtischen Hilfsförster **Grossmann** zu Weißhof anzumelden, bei welchem auch die speciellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:

1. für 1 Stück Rindvieh . 12 Mark.
2. für 1 Kalb . . . . 8 „
3. für 1 Ziege . . . . 3 „

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1 November d. J. Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 24. April d. J. auf der hiesigen Kämmereikasse eingelöst werden.

Thorn, den 30. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Forst ist nachstehendes Pflanzenmaterial abzugeben:

1. Barbarken: ca. 5000 4-jährig verschulte Fichten (Rothtannen)
   ca. 40 000 2-jährig verschulte Schwarzkiefern.
2. Ollek: ca. 10 000 4 und 4-jährig verschulte Fichten (Rothtannen).

Der Preis beträgt an Ort und Stelle für 1 Tausend Fichten 12 Mark und für 1 Tausend Schwarzkiefern 5 Mark.

Die Aushebungskosten trägt die Forstverwaltung, während Verpackung und Tranport Sache des Käufers ist.

Bestellungen auf obiges Material wolle man an die städtische Forstverwaltung zu Thorn richten.

Thorn, den 29. März 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung

Für diejenigen Betriebe des **Bäckereigewerbes**, welche an **Sonn- und Festtagen** für ihre Kunden das **Ausbacken der von diesen bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch** besorgen, wird gemäß der Anweisung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe B. III § 24c 3 hierdurch gestattet, daß in jedem Betriebe ein über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während höchstens 3 Vormittagsstunden über die unter Ziffer 1a a 0 freigegebene Zeit von 10 Stunden hinaus beschäftigt wird.

Thorn, den 30. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 8. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor dem Proviantamtsschuppens am Hauptbahnhofe hierselbst **1 Sopha mit buntem Bezug, 1 langen Spiegel mit Spindchen, 1 nußbaum Kleiderspind, 1 nußbaum. Sophatisch, 3 Rohrstühle u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Die Gegenstände werden rechtzeitig zum Verkaufsort hingeschafft werden.

Nitz, Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Standesamt Mocker.

Vom 30. März 1899 bis 5. April 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Schlosser Bernhard Behrendsohn. 2. T. dem Postillon Franz Klemens Schönwalde. 3. T. dem Arb. Valentin Lewandowski-Col. Weißhof. 4. T. dem Maler Albert Zittlau. 5. T. dem Stellmacher Gustav Bloch. 6. Sohn dem Eigenthümer Friedrich Glowinski - Schönwalde. 7. S. dem Arb. Michael Sadowski-Col. Weißhof. 8. S. dem Besitzer Friedrich Heise. 9. S. dem Arb. Joseph Ziolkowski. 10. S. dem Arb. Stanislaus Adamski. 11. S. dem Arb. Anton Scheibach-Rubinkowo. 12. S. dem Maurer Johann Romeike. 13. Tochter dem Maurer Heinrich Klein. 14. T. dem Maurer Leo Winiarski Schönwalde. 15. T. dem Arb. Carl Schroeder. 16 T. dem Arb. Friedrich Sielski. 17. T. dem Zeugfeldwebel Hermann Zühlsdorf. 18. T. dem Sergeanten im 11. Art.-Regt. Max Rosenstock. 19. T. dem Fleischermeister Robert Micksch. 20. T. dem Glasermeister Abraham Grünbaum.

Sterbefälle.

1. Anton Szubryczynski 3 Monate. 2. Maximilian Mikolajewski 2 Mon. 3. Arb. Franz Wisniewski 50 Jahre. 4. Richard Bagazinski 7 J. 5. Marianna Wernerowski geb. Suwalski 67 J. 6. Alexander Fenski 19 J. 7. Aloisius Brzyski 9 Mon. 8. Bronislawa Pietroszewski 5 Mon.

Aufgebote.

1. Arb. Jacob Kesulski und Wittwe Hedwig Filarski geb. Dynowski. 2. Arb. Hermann Bendt und Wittwe Veronica Lonkowsi geb. Dunkel. 3. Arb August Marodke-Schönwalde und Florentine Hammermeister-Thorn.

Eheschließungen.

Grenzaufseher Heinrich Groth mit Emma Scholz.

Gute und gewissenhafte

Pension

für Schüler zu haben. — Klavierunterricht wird ertheilt **Brückenstr. 16,** Tr. 1.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33, Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis M. H. Meyer.)

Vorzeichnungen

für jede Art von Stickerei übernimmt

A. Sachs,
Gerechtestraße 5, III.

Sämmtliche

Schulbücher

bei

Walter Lambeck.

Damen- und Kinder-Kleider

werden nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt bei

Frau Marianowsky,
Thurmstr. 12, 3 Tr.
gegenüber der Gasanstalt.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der

Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.**

Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden krank sind, oder durch Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Buch den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft.

• Zu beziehen durch das **Litteratur-Bureau in Leipzig-E.,** Oststraße 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Ungesunde!

Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

LOOSE

zur **Stettiner Pferde-Lotterie;** Ziehung 12.—16. Mai cr.; Loose à 1,10 zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

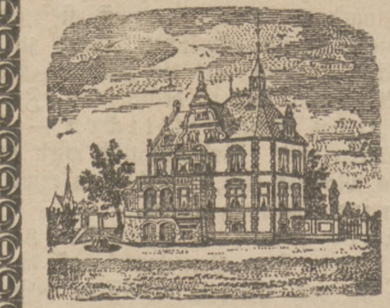
Lehrling gesucht.

A. Koczwara, Drogerie, Thorn.

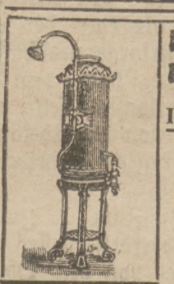
Johannes Cornelius,

Architect,

THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.



Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt
für
Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität *Fassadenzeichnungen.*



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.

Inhaber: **Johann v. Zeuner,** Ingenieur.

Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude. **Bromberg,** Danzigerstr. 145.

Ausführung von Installation jeder Art und Grösse.

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen, Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.

Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen. Billige Preise.



Schwarze Gartenerde,

Kubikmtr. 2 Mk. ab hier, zu haben bei

Friese,
Mocker, Thornerstr. 39.

Ein noch fast neues

Damenrad

ist preiswerth zu verkaufen. **Hohestr. 23.**

I. Hamb. Cigarr. F. sucht allerorts Vertreter b. Gastw. etc. **Vergüt. b. M. 250** pe. Mon. u. Provis. Off. u. U 3878 a. H. Eisler, Hamburg.

Ein Schreiber

kann sich melden. **Culmerstr. 4 I.**

Tüchtige

Rock- u. Westenschneider

sucht

Heinrich Kreibich.

Tüchtiger Tischler

findet dauernde Beschäftigung bei

Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Klempnergesellen

und Lehrlinge verlangt

Johannes Glogau

2 Lehrlinge

können sofort eintreten

Carl Meinas,
Bauklempnerei und Installations-Geschäft

Lehrlinge

stellt ein **W. Steinbrecher,**
Malermeister.
Hundestraße 9.

In meinem Materialwaaren, Wein- und Destillationsgeschäft ist von sofort eine

Lehrlingstelle

frei. **R. Rütz.**

Ein kräftiger Laufbursche

sofort verlangt.

Sargmagazin, Schillerstr. 6.

Suche zum 15. April ein **ehrliches, zuverlässiges**

Kindermädchen.

Meldungen Vormittags 8—11 Uhr.

Frau Hauptmann Dahle,
Thorn, Gartenstr. 23, II.

Mansardenwohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

Breitestr. 29. III Tr.

ist die Wohnung bestehend aus 5 Zimmern 2c. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör von sofort zu vermiethen

Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Mellienstr. 89

(Schulstraßen-Ecke) ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 5 Zimmer, Zubehör, evtl. Pferdestall, Burschengelaß, Wagenremise sofort zu vermiethen. — Ebendaselbst sind noch 3 Pferdeställe u. Wagenremise sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer

mit Burschengelaß zu haben

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

2 freundliche Wohnungen

Kulmerstr. 13, 2. Etg., sind zu vermiethen.

Sommerwohnung, 4 Zimmer, zu verm. **Thalstraße 29,** p.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.

733 **Louis Kalischer**

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr. 13.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Mehrere Mittelwohnungen

sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 45.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Hofwohnungen, Stube, Küche u. Zubeh. für 40 Thlr. zu v. Heiligegeiststr. 7/9.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungshalber sofort zu verm. **L. Kasprowitz, Kl. Mocker, Schützstr. 3.**

Eine Wohnung,

5 Stuben und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

1 kleine Wohnung ist zu vermiethen.
Strobandstraße 15.

1 Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör ist von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Eine neue renovirte Wohnung

für 210 Mk. und **ein Laden** von sofort zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Einen Laden

hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

Die 3. Etage, 3 Zim. m. Balkon, alles hell, von sofort zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag:

Wichtige Besprechung.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht dringend

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

THORN.

Sonnabend, den 8. d. Mts.,
Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Vorstandssitzung 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 11. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr General-Versammlung des Thorner Verschönerungs-Vereins im Magistratsitzungssaal des Rathhauses (Vorstandssitzung ½11 Uhr).

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung und Geschäftsbericht,
2) Etat für 1899/1900 und
3) laufende Sachen.

Thorn, den 4 April 1899.

Der Vorstand.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die

Bürger-Mädchenschule

(Mädchen-Mittelschule)

findet am **Montag, den 10. April,** von 9—1 Uhr im Zimmer Nr. 8 statt.

Anfängerinnen haben den Impfschein, die evang. Kinder auch den Taufschein vorzulegen. Die von anderen Schulen abgegangenen Schülerinnen wollen das Ueberweisungszeugniß nebst den zuletzt gebrauchten Schulheften (Aufsätze und Diktate) mitbringen.

Spill, Rektor.

Vom 7. April ab kostet meine

Butter 1,10 Mk.

pro Pfund.

H. Weier Nachflg.

Soeben erschienen:

Unentbehrlich für jeden Landwirth.

Nachbars Rath in Viehnöten

oder

Wie der Landmann erkranktes Vieh pflegen und heilen soll

von Dr. L. Steinert.

Gegen Einsendung von 2,70 Mk. in Briefmarken (oder Nachnahme) zu beziehen durch

Walter Lambeck Buchhdl. **Thorn.**

2 Zimmer

2. Etage nach vorne mit Gasküche und Keller 200 Mark von sofort zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Grabenstr. 24, Kl. Wohnung sofort zu verm.

Seglerstr. 7, II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche u. Zubehör von sofort zu verm. **A. Herzberg**

3 freundliche Zimmer 1. Et. auch zum Comptoir geeignet zu vermiethen.

E. Szyminski.

2 freundliche Wohnungen

von je **3 Zimmern** nebst Zubehör sind umstandshalber sofort oder später zu vermiethen. **Paul Engler,** Baderstr, Nr. 1.



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.